

Pater
Hugo
(Otto)
Sander

* 28. Juni 1900
† 14. November 1983



Jahresbericht 1983/84
Stiftsschule Einsiedeln

Pater Hugo Sander wurde als Otto Sander am 28. Juni 1897 in Winterthur geboren. Sein Vater war ein Südtiroler, seine Mutter eine Nordtirolerin. Es mag sein, daß diese Herkunft sein Wesen tief geprägt hat.

Das Gymnasium begann er in Winterthur und setzte es von der 3. Klasse an 1916 an der Stiftsschule fort; er schloß 1922 mit der Matura ab.

Nach der Matura begann er zusammen mit drei Kameraden, den späteren Patres Dominik Wiget, Urs Fischer und Ephrem Besmer das Noviziat und legte am 12. September 1923 die erste Probe ab. Nach dem Studium der Theologie an der theologischen Hauslehranstalt des Klosters wurde er am 11. Juni 1927 zum Priester geweiht.

Nach seiner Primiz wurde Pater Hugo an die Universität Padua gesandt, weil er als Lehrer am Collegio Papio in Ascona wirken sollte. Das Kloster hatte sich auf dringendes Bitten des Apostolischen Administrators von Lugano, Bischof Aurelio Bacciarini, entschlossen, das völlig zerfallene Collegio instandzustellen und 1927 als private Mittelschule wieder zu eröffnen.

Pater Hugo begann seine Lehrtätigkeit im Herbst 1930, und zwar hauptsächlich im Fach Zeichnen. Die Theatertradition der Stiftsschule veranlaßte die Schulleitung, auch in Ascona das Schultheater zu pflegen. Pater Hugo entledigte sich dieser Aufgabe mit außerordentlichem Erfolg. Er durfte 1952 als Delegierter der italienischen und französischen Schweiz an einer Tagung der Unesco in Paris teilnehmen, an der die Bedeutung des Theaters für die Jugend behandelt wurde. Seit 1932 erteilte Pater Hugo auch Kunstgeschichte im Seminar zu Lugano. Er weilte 1954-56 für kunstgeschichtliche Studien wieder in Padua und kehrte 1956 ins Heimatkloster zurück.

Hier wirkte er bis 1966 als Lehrer für Zeichnen und Italienisch an der Stiftsschule. Die alemannische Art der Schüler, die ihm viel zu bedächtig und rationalistisch war, machte seinem Temperament schwer zu schaffen. Die Anschaulichkeit seiner Vergleiche mit den Vorzügen der Tessiner Jugend erheiterte seine dummen Schüler meistens.

Pater Hugo war künstlerisch sehr begabt und seinen eigenen Leistungen gegenüber höchst kritisch eingestellt, so daß er nicht auf das Produzieren verfiel. Er erlebte die Welt mit den Augen und konnte nicht begreifen, daß andere nicht alles sahen, was er sah. Rationalismus lag ihm nicht, er schwor auf die Intuition.

Zu lange hatte er im italienischen Kulturbereich gelebt, als daß er nördlich der Alpen noch hätte Wurzeln schlagen können. So weilte er von 1966 an noch einmal in Padua, bis er schließlich 1976 heimkehrte. Der einst so leicht erregbare Mann wurde immer friedlicher und ruhiger, bis er nach ganz allmählichem Kräftezerfall am 14. November 1983 starb. Wir hoffen, dass seine Sehnsucht nach dem Schönen nun gestillt ist. Er ruhe im Frieden.

Pater Rupert Ruhstaller